

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neuer Wegweiser durch den Schwarzwald

Seydlitz, Georg

Freiburg i. Br., 1870

Eintritts-Route 6: Strassburg. - Von da nach Baden-Baden, - oder
Offenburg - Hausach, - oder Freiburg

[urn:nbn:de:bsz:31-244725](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244725)

— in Hannover Ankunft 11. 35 Nachts. ($\frac{1}{2}$ Std. Aufenth.) Weiter um 12. 5 Nachts. — Vorm. 9. 40 in Frankfurt. — Vgl. hierzu v. Hannover ab. ER. 4.

Eintritts-Route 6:

Strassburg. — Von da nach Baden-Baden, — oder
Offenburg — Hausach, — oder Freiburg.

Strassburg, 486', (Hôtel d'Angleterre am grossen Bahnhof; Ville de Paris, rue de la Mesange, ganz nahe Place Kléber; Rothes Haus, am Kleberplatz; Rebstock, grande rue 119, an der Ecke der rue des Tanneurs. **Café's** und **Restaur.**: Cadé am Kleberpl.; C. du Broglie, am gleichnamigen Platze; Univers (Bier) nahe dem Kleberpl.) — **Bier**: Sauvage am grossen Bahnh.; Westermann gegenüber; Gartenwirthschaften v. Kammerer u. Lips, beide vor der porte des Juifs, nahe dem Broglie, oft Concert u. Illumination. **Droschken** (citadines): Jede gewöhnliche Tour 75 ctms. Zur Rheinbrücke $1\frac{1}{4}$ fres. Zum Kehler Bahnhof 2 fres. 75 ctms. In die Stadt Kehl $3\frac{1}{2}$ fres. — **Thoresschluss**: gewöhnlich 11 Uhr, doch ist es rathsam, sich vorher zu erkundigen.

Strassburg ist uralt zu nennen. Es erhielt römisches Stadtrecht schon unter Caracalla. Damals hiess es Argentoratum, später Argentina. Indem man diesen Namen mit Argentum, Silber, zusammenbrachte, entstand der fränkische Name Stratiburg, in welchem „Strati“ auch Silber bedeutet. — Im Mittelalter hatte die Stadt eine bewegte Geschichte, wie alle grösseren Orte an dieser Weltstrasse des Rheinthales. In derselben entwickelte es sich zur Vormauer deutschen Wesens u. Geistes gegen den Westen, u. war ein Stolz der Deutschen. Seine Stellung an der Spitze deutscher Geistesentwicklung nahm es auch in der Reformation, die es bei sich durchführte u. beschützte. Aber freilich entstanden hierdurch zwei grosse Parteien, u. dies wurde verhängnissvoll. Denn als zur Zeit schmachvollster Schwäche Deutschlands Ludwig XIV. seine „Reunionskammern“ intriguire liess, wurde Strassburg im verrätherischen Einverständnis mit seinem Bischof, dem deutschen Reichsfürsten Franz Egon v. Fürstenberg mitten im Frieden 1681 v. den Franzosen besetzt. Der Ehrlose hoffte, dadurch die Reformation zu unterdrücken. Damals wurde auch der Münster wieder katholisch. Die Stadt wurde im Ryswyker Frieden 1697, der Deutschlands Schmach besiegelte, Frankreich zugesprochen. Sie wurde durch Vauban zu einer Festung ersten Ranges erhoben, u. wurde nun eine Vormauer gegen Deutschland. Allerdings war sie hierdurch allen jenen Grüeln der Pfalz- u. Rheingegendverwüstungen entgangen, u. scheint überhaupt in materieller Entwicklung vielen Nutzen davon gezogen zu haben. In der Revolutionszeit war auch sie Sitz v. Schreckensmännern, u. die Guillotine war auf dem Markte in Permanenz. Heutzutage, als Hauptstadt des département du Bas-Rhin, mit 82,000 Ew. ist sie

halb zu halb katholisch u. evangelisch, in Sitte u. Sprache der Bürgerkreise deutsch geblieben. Freilich gilt als offiziell die französische Sprache für die gebildete, die deutsche, besonders die harte elsassische Mundart, ist das Aschenbrödel. Leider hat unsere Nation, deren Selbstgefühl ja erst in neuerer Zeit wieder erwacht ist, kaum Recht, darüber zu klagen.

In einer kurzen Wanderung für beschränkte Zeit führen wir den Touristen zu den merkwürdigsten Punkten der Stadt, u. beginnen vor der *Station der porte d'Austerlitz*, als v. derjenigen Stelle, wo die meisten, dieses Buch brauchenden Reisenden eintreten dürften.

V. dieser Station aus geht man zu dem Thore dieses Namens. Da wo der Weg l. ab zu ihm biegt, sieht man zur Bewillkommung eine Wegesäule, die uns mit dem offiziellen Styl Frankreichs bekannt macht. Sie zeigt nämlich die Inschrift: „route imperiale de Paris à Vienne“. Gewiss sehr geeignet zur Orientirung! N. etwa 7 Min. ist das Thor erreicht. Durch dasselbe tritt man auf die *place d'Austerlitz*, u. biegt l. in die *rue d'Austerlitz*. Diese verfolgend, gelangt man an die III (die bekanntlich dem Gau den Namen Elsass gab), u. über die *pont du Corbeau* auf den *vieux marché aux poissons*, den alten Fischmarkt. Hier in Nro. 80 wohnte Göthe, als er 1772 seine juristischen Studien mit Erwerb des Dokortitels beendigte. Herder, Lenz, Jung-Stilling u. andere gekannte Namen studirten damals an der noch immer hoch berühmten Warte deutscher Wissenschaft. — Die Strasse weiter verfolgend, gelangen wir auf den *Gutenberg-Platz* mit der *Statue Guttenberg's*, vom Meister David modellirt, 1840 errichtet. Die Basreliefs sind überfüllt. Guttenberg stellte hier, wo er 1424—44 lebte, um 1436 seine ersten Versuche mit beweglichen hölzernen Buchstaben an, welche später in Mainz erst mit gegossenen Lettern zur Vollendung seiner Erfindung führten. — Man geht v. hier durch die *rue mercière* direct auf das Westportal des Münsters zu. Ein überwältigender Anblick. Staunend u. überrascht steht man beim Erblicken dieser, man möchte sagen: duftigen Poesie, phantastevollen Musik, in die das schwere Steinmaterial aufgelöst ist. — Der *Münster* ist das Hauptaugenmerk des Besuchers v. Strassburg. Man kann ihn ein Denkmal der verschiedenen Entwicklungsphasen der Gothik nennen, aus dem Rundbogen (Chor u. Crypta) zur vollendetsten Blüthe des Spitzbogens (Langhaus u. Façade) bis zu ihrer Ausschreitung (Oberste Partie der Façade u. Thurmaufsatz). Schon 510 (unter Chlodwig) stand hier eine hölzerne Kirche mit Strohdach, die, später erweitert u. verschönert, 1007 abbrannte. 1015 legte Bischof Werner v. Habsburg den Grund zu einem steinernen Neubau. Auf diesem steht der hohe Chor. Dieser u. ein Theil des Querschiffes sind um 1176 fertig. Langsam nur schritt es weiter. Da kam die Hauptzeit v. 1277—1339, beginnend mit Erwin v. Steinbach u. dessen Tochter Sabina, die als Bildhauerin an der Façade u. dem Südportal ihre wunderbare Grösse schaffender Erfindungskraft entwickelte. Diese, weniger prunkvolle Zeit schaffte, ihrem Geschmacke gemäss, im Spitzbogenstyl. Erwin folgte sein Sohn Johannes. N. ihm fing bereits Schwanken und Entartung der Formen an, überhand zu nehmen. Der eine Thurm blieb unvollendet, der andere wurde v. Meister Johannes Hülz aus Köln 1439 vollendet, wohl noch nicht einmal in ursprünglich gedachter Höhe. An diesem Thurm war 162 Jahre, am ganzen Münster 424 Jahre gebaut. — Von Einzelheiten bemerken wir: Am *Westportal*: in den Blendern die Reiterstatuen v. Chlodwig, Dagobert, Rudolph v. Habsburg, Ludwig XIV. (seit 1823). Darüber die weltberühmte *Fensterrose* v. 43' Durchmesser. Am *Südportal*, neuerlich sehr gut herge-

stellt: Erwin's u. Sabina's Standbilder. Auf der Nordseite: Die *Laurentiuskapelle*. *Inwendig*: Taufstein v. 1453; Kanzel v. 1487; die astronomische Uhr, die dritte seit dem 15. Jahrh., im südlichen Querschiff, 1842 hergestellt, oder vielmehr ein neues Kunstwerk mit Benutzung alter Theile v. 1789 zu nennen, v. Schwillge. Das Werk ist besonders darum fast wunderbar, weil es für die Zeit bis 9999 vorausberechnet ist, u. seine Functionen dazu jeden 31. Dezember selbstthätig regulirt, selbst im Schaltjahr. Viele Spielereien daran für die Masse. Gegenüber ist das Grabmal Bischofs Werner v. Habsburg. Sein Standbild v. Friedrich. Ferner: die grosse Orgel, v. Silbermann 1714—16 gebaut, 49 Register, 2242 Pfeifen. — Tiefe des Domes 355, Breite 192, im Chor 67, Mittelschiff hoch 95 Strassburger Fuss. Im Hofe Erwins, seiner Frau u. Sohnes Grabmal. — Der *Thurm* ist 228 Strassb. F. bis zur Plattform, bis zur Spitze noch 262, im Ganzen also 490 Strassb. F., resp. 480 Rhein. F. hoch, u. das höchste Bauwerk Europa's. Eine kleine Thür (um die Ecke neben dem südlichen Portale, d. h. beim nicht vollendeten Thurme) ist als *Aufgang* bezeichnet. Unten in der Wohnung des Kirchenwärters löst man eine Karte für 15 Cms. u. steigt auf 330 Stufen zur Plattform. Inwendig im Thurme, r. neben der östlichen kleinen Thür, finden sich die bekannten Namen, darunter Göthe 1776 eingehauen. Ebenso in der Hohlkehle des südöstlichen Thurm Pfeilers, u. r. daneben C. Schinkel u. Hittorf, die berühmtesten Meister Berlins u. Paris', v. 1834. Die sehr lohnende Aussicht erstreckt sich über Schwarzwald, Kaiserstuhl, Rheinebene (Rhein selbst an wenigen Punkten), Vogesen, Jura. Wer die noch folgenden 263 Stufen in den Thurm selbst steigen will, muss bereits unten eine Karte zu $\frac{1}{2}$ Fre. lösen, wofür ein Mann mitgeht, welcher nachher für Vorlegung des Fremdenbuches ein Trinkgeld erwartet. — An den hinteren Theil des Domes stösst das *Lyceum*. — Dem Südportal des Domes gegenüber ist der alte *Bischofshof*, jetzt *kaiserl. Palast*. — L., im ehemal. *Frauenstift*: Sammlung v. Goth. Alterthümern, auch das alte Modell des Domes. — Man gehe nun um den Dom herum, an der Hauptfacade vorüber zur Nordseite, auf den *Place du Dome*. — Bei der zweiten grossen Strassenkreuzung biegt man l. ab. Hier gelangt man, an der *Stadt-Bibliothek* (150,000 Bde., reich an Manuscripten u. Incunabeln. Mont., Mittw., Donnerst., Freit. v. 2—5 Uhr offen) vorbei, an den *Temple neuf*, ein protestantische neue Kirche, an gleichnamigen Platze. Bauwerk des 13. Jahrh. In derselben Grabstein Joh. Tauler's, u. alte Todtentanz-Fresken. — L. daneben das neue *Protestantische Gymnasium*. — Nun zurück, oder im Bogen l. um das Viertel herum bis zu jener genannten Strassenkreuzung, schlagen wir jetzt den Weg durch die „*rue brulée*“ ein. Sie führt ihren Namen zum Andenken an den Fanatismus christlicher Bruderliebe, dem hier 1349 bei 2000 Juden, welche keine Christen werden wollten, als lebendige Brandopfer fielen. In ihr, l. an der Strassenkreuzung, das *Hotel de ville*, mit der *Städtischen Gemäldegalerie* darin. Eintritt Sonnt., Dienst., Donnerst. v. 2—4 frei; Fremde jederzeit für 1 Fre. Trinkg. Einige ältere Bilder: Memling, Heil. Catharina; Schön, Dornenkrönung; Perugino, Heil. Apollonia; G. Reni, Madonna. Neuere: Lefèvre, Napoleon u. Marie Louise; Roger, Inthal; Merklein, Söhne Eduards; Brion, Styxfahrt; Schrödter, Kartenspieler. Bildwerke v. Ohmacht, etc. — Man gehe nun die *rue brulée* bis zum *Quai Lezay* hinab. Hier l. am Wasser fort, bis man am *Standbild des Marq. de Lezay-Marnesia*, des v. 1810—14 sehr beliebten u. tüchtigen Präfecten, auf den *place Broglie* einbiegt. Das Gebäude hinter dem Denkmal ist die *Präfectur*. An dieselbe schliesst sich das *Divisions-Commando* u. das *Stadthaus*, dessen

Front hierher gerichtet ist. Der Platz ist Mittelpunkt des feinen Verkehrs. Rückwärts, am Wasser, begränzt ihn das Theater, mit Säulenportal, u. oben sechs Museenstatuen v. Ohmacht. Ein Prachtbau, 1821 vollendet, der 2 Mill. Frs. kostete. Gegenüber dem Divisionscommando begränzen den Platz die Artillerieschule u. die Artillerie-Giessereien. — Den Platz entlang nach dem Innern der Stadt schreitend, trifft man die *rue de la nuée bleue*, in welcher r. das *palais de justice* u. die Kirche *St. Pierre le jeune* liegen, u. tritt in die *rue de la Mesange*. Durch diese bis zur zweiten Strassenkreuzung, u. hier l. ab, gelangt man zur *Place Kléber*, oder dem Paradeplatz, wo vor dem Gebäude des *état major de Place* (Platzmajor) das *Standbild des Marschalls Kléber* (geb. hiers. 1753), modellirt v. Grass, 1840 errichtet. — Am „Gasth. z. Rothen Hause“ r. einbiegend, gelangt man zum *place de l'homme de fer*. Von diesem geht l. die *rue des Tanneurs* ab. Man verfolgt diese bis zur *grande rue*, einer Hauptverkehrsstrasse. Nun l. weiter bis an die vierte breite Seitenstrasse r. (l. nicht mitgezählt). Hier biegt man r. ein, u. gelangt bald auf die *place St. Thomas*, mit der *St. Thomaskirche*. Sie ist protestantisch. (Dem Küster 50 Ctns. Er wohnt hinter dem Chor), 1031 gegründet; Chor gothisch, 1270 begonnen; das fünfschiffige Langhaus 1313—30. Im Chor, wo ehemals der Hauptaltar, ist das *Denkmal des Grafen Moritz v. Sachsen*, Marschalls v. Frankreich, Sohnes August's d. Starken u. der Gräfin Aurora v. Königsmark. Das Denkmal v. Pigalle, 1776 errichtet, ist allerdings im gespreizten Styl der Zeit, aber unzweifelhaft grossartig von Eindruck. Die lat. Inschrift endigt mit einer Unverschämtheit Ludwigs XV., die an seines Vorgängers Ausspruch „l'état c'est moi“ erinnert. Indem er sich als den Urheber v. M. v. Sachsens Siegen hinstellt, will er bescheidenlich andeuten, aller Ruhm gebühre zunächst dem König. (Wohl als Helden der *Pompadour* u. *Dubarry*?) Noch sind hier bemerkenswerth eine Anzahl Büsten von Professoren der hiesigen Universität; u. zwei mumienartige Leichen in reicher Kleidung, 1802 in einer Mauer gefunden, für Leichen eines Grafen v. Nassau u. dessen Frau ausgegeben. Das an die Kirche stossende *Séminaire protestant* wird als Fortsetzung der alten Universität betrachtet, da es noch heute mit Vorliebe deutsche Wissenschaft pflegt. Die eigentliche Universität ist aber in eine *Académie* umgewandelt, 1825 neugebaut; u. mit einem guten *naturhistorischen Museum* (1 Fr. Trkg.) versehen. — Wenn wir von der Kirche *St. Thomas* die kurze Seitenstrasse hinab bis zum *Quai* gehen, u. an diesem l., so gelangen wir wieder zur uns bekannten *pont du Corbeau*, u. sind auf dem Rückwege zur Station. — Wer nun noch Zeit u. Lust hat, kann von dieser Brücke (erst hinüber) l. den ganzen *Quai de Bateliers* entlang gehen, u. beim *pont St. Guillaume* vorüber in die *rue St. Guillaume*, u. durch diese zur *rue de l'academie*, in welcher die *Académie* selbst. — Uebrigens ist auch die Wanderung an den *Quais der III* aufwärts interessant, bis zu den *ponts couverts*, wo der Fluss sich in vier Arme theilt.

Die obige Kreiswanderung nimmt ohne Besichtigung der Sammlungen, mit Rast in irgend einem Café, etwa 3 Std. in Anspruch. — Wer nicht zur *porte d'Ansterlitz* zurück will, kann von dem oben genannten *place de l'homme de fer* aus über die Brücke zum *Quai de la Station*, wo der *Centralbahnhof* ist, gehen. Die Gebäulichkeiten l. der Station sind die *Kornhallen*.

Wer nach *Kehl* und *Baden* will, hat in der Station *d'Ansterlitz* aufzusteigen. — Wer zu Fuss über die Schiffbrücke nach *Kehl* will, braucht $1\frac{1}{4}$ Std. Er verfolgt dann, statt zum Bahnhof abzu-

biegen, jene „route impériale à Vienne“, welche ihn an die Schiffbrücke bringt.

Mit der **Eisenbahn** n. **Appenweier** erreicht man zunächst die prachtvolle Gitterbrücke. Sie hat zwei gusseiserne Portale, zwei Land- u. zwei Fluss-Pfeiler, u. an jedem Ende eine Drehbrücke zur Absperrung der Communication, welches freundnachbarliche Manöver beide Besatzungen r. u. l. mehrmals wöchentlich üben. — Auf badischer Seite ein kleines **Fort** unmittelbar, zwei andere nahe daran. — R. auf einer Rheininsel ein abgestumpfter Obelisk, v. Napoleon I. dem General Desaix 1800 errichtet.

Station Kehl, Stadt u. Dorf, aneinander schliessend, 470' (Salmen am Bahn.; Post; Refhuss), 4200 Ew. Ein Ort, der ein sehr sturmreiches Dasein geführt hat, seit Vauban (1683) auch ihn als Brückenkopf befestigte. 1703, 1733, 1793, 1796 u. nochmals 1796 bedeuten ebenso viel Erstürmungen. 1797 vergebliche Belagerung; wozwischen u. wodurch er beständig den Herren wechselte. Als endlich, nachdem der Ort an Baden gekommen war, die Werke geschleift wurden, blühte er auf.

Die Bahn führt jetzt durch das sog. **Hanauer Ländchen**, das sich durch seine malerische Volkstracht auszeichnet.

Stat. Kork, 1002 Ew. Es theilte die Schicksale der meisten Orte der Rheinebene im 30jähr. Kriege u. in den französischen Kriegen. Badisch s. 1803.

Stat. Legelshurt. Der Ort selbst, 1420 Ew., liegt $\frac{1}{4}$ Std. weiter l.

Stat. Appenweier. Vgl. dies EBR. 1. — Hier findet meistens Wagenwechsel statt.

a. Wer über **Baden** in den *nördlichen Schwarzwald* will, s. EBR. 1 bis Oos rückwärts. Hier schliesst an R. 4. An diese dann entweder die folgenden Rn. oder R. 3 durch das *Murgthal* n. *Freudenstadt* oder der *Hornsgrinde* etc.

b. Wer über **Offenburg** n. **Hausach** in den *mittleren Schwarzwald* will, findet das Nöthige v. *Appenweier* bis *Offenburg* ebenfalls EBR. 1. Dazu dann R. 11 u. ff.

c. Wer n. **Freiburg** u. in den *südlichen Schwarzwald* will, findet das Nöthige ebenfalls EBR. 1 weiter bis *Freiburg*, u. v. da R. 20 u. fgl., oder die in R. 20 besonders aufgeführten Ausflüge.